

Spieler

von Jürgen Balitzki

Regie: Holger Kuhla

Produktion: RBB/DLF 2011, 55 Minuten

Ein Inszenierungsprozess wird beobachtet. Frank Castorf, Regisseur und Intendant der Berliner Volksbühne, will Dostojewskis Roman "Der Spieler" auf die Bühne bringen. Der Stoff soll die Beteiligten herausfordern, sich nach ihrem Verhältnis zum Spiel im ursprünglichen Sinn zu befragen und entsprechend zu agieren.

Herauskommen kann das Gegenteil von Schau-Spiel: kein kontrolliertes Darstellen, sondern der Verlust der Selbstkontrolle. Und das Gegenteil von Zuschauerspaß: intellektuelle Mühe, Ärger, Selbsterkenntnis. Das ist das Risiko des Spiels - letztlich geht es um Sieg oder Untergang, ein Patt ist nicht vorgesehen. Aber spielerisches Risiko hin oder her - wo sonst als im Theater ist es noch ungestraft möglich (!) -, auf der Bühne kann das Spiel nicht jeden Tag anders ausgehen. Was bleibt davon, wenn alles fixiert ist, wenn die Inszenierung zur Aufführung, zur Routine wird? Wie bewahrt sich ein für seine Spiellust gefeierter wie verschriener Regisseur seine Visionen? Und was hat Dostojewski damit zu tun?

Henri Hübchen, Milan Peschel, Waléra Kanischtscheff